

Weil der Umgang in der Arbeitswelt zählt

„Um Wertschätzung in der Praxis erfolgreich in ein Betriebsklima integrieren zu können, hat die Firma ‚Social Innovators‘ eine Ausstellung entwickelt, die einem grundlegenden Problem begegnen soll“, erklärt Geschäftsführer Florian Simon. Einen kulturellen Veränderungsprozess zu beginnen, ohne ihn „von oben“ zu verordnen – das ist die Herausforderung.

Wertschätzungsapotheke

Die Ausstellung setzt genau an diesem Punkt an und lädt mit insgesamt zehn verschiedenen Stationen, die in einem Betrieb je nach Bedarf aufgebaut werden, zu wertschätzendem Verhalten ein. So können Mitarbeiter jederzeit etwa einem augenblicklich stark belasteten Kollegen oder einer Führungskraft aus der Station „Wertschätzungsapotheke“ ein Arzneimittel namens „Lobisdrin“ oder ein Teelöffel „Gemeinschaftsgeist“ holen. An einer anderen Station können etwa „Postkarten“ mit wertschätzenden Aufdrucken wie „Großes Danke“ oder „Dickes Lob“ an einen Kollegen bzw. eine Führungskraft verschickt werden. Auch Franz Gosch, Vizepräsident der Arbeiterkammer Steiermark, der die Wertschätzungsausstellung eröffnete, hält fest: „Ein Mensch, der wertgeschätzt wird, bleibt nachweislich gesünder, ist motivierter und kreativer. Das erhöht nicht nur seine Lebenszufriedenheit, sondern auch seine Produktivität und Leistungsfähigkeit.“



Für Lob: Gosch, Lind, Dernoscheg, Varetza-Pekarz (v. l.)

Fischer

Mit der Steiermark geht's wieder aufwärts

Der SPÖ-Parteichef Michael Schickhofer spricht sogar von weiß-grüner Aufbruchstimmung.

Der steirische LH-Vize Michael Schickhofer ist durchaus guter Dinge – und er macht's an den Rahmenbedingungen fest: „Wir erleben einen Babyboom – die höchste Geburtenrate seit dem Jahr 1998. Außerdem verzeichnen wir die höchste Zahl an Eheschließungen seit 1993. Das zeigt, dass die Menschen gerne eine Familie in der Steiermark gründen.“ Der zweite Grund für seinen Optimismus: „Alle steirischen Regionen wachsen wieder – erstmals seit Jahrzehnten auch die obersteirischen Regionen.“ Parallel dazu sinke die Arbeitslosigkeit – entgegen dem Bundestrend – im Vergleich zum Vorjahr um zwei Prozent. Bei den unter 25-Jährigen betrage der

Rückgang sogar zehn Prozent. Für Schickhofer ein Indiz, dass man durch das Bündeln von Kräften die Regionen stärken kann. Beispiele gebe es zur Genüge, vom „Zentrum am Berg“ in Eisenerz, dem modernsten Forschungszentrum seiner Art, über die E-Mobility-Offensive im Almenland bis hin zum Murkraftwerk in Zentralraum zeigen Investitionen Wirkung. In diesem Zusammenhang ist für Schickhofer der Arbeitsmarkt größtes Anliegen:

„Die Schaffung von Arbeitsplätzen hat höchste Priorität. Es ist eine ganz einfache Rechnung: Es ist immer besser, jemand zahlt ins System ein, als wenn er daraus Leistungen bezieht.“ Daher seien alle zu unterstützen, die bei uns Arbeitsplätze schaffen wollen. Um Betriebe anzusiedeln, will er die Steiermark zur attraktivsten Region Europas machen. „Wir haben 30 Millionen Quadratmeter zu Vorrangzonen für Industrie



Blick nach vorn: Michael Schickhofer ortet Aufbruchstimmung. KK

und Gewerbe in allen steirischen Regionen erklärt. Dafür gibt es in drei Tranchen 12 Millionen Euro zum Entwickeln.“

Steirische Bauern auf Überholspur

Präsident Franz Titschenbacher startet Zukunftsprogramm.

Zwei Jahre lang hat der Strategieprozess der steirischen Landwirtschaftskammer gedauert, jetzt liegt das Ergebnis auf dem Tisch: „Mit 200 strategischen Zielen und 250 land- und forstwirtschaftlichen Leuchtturmprojekten, deren Umsetzung ab sofort beginnt, trimmt sich die steirische Land- und Forstwirtschaft fit für das Jahr 2030“, so Präsident Franz Titschenbacher. Wichtige Projekte sind dabei unter anderem Humusaufbau, Erosions- und Grundwasserschutz, die Bioökonomie. Besondere Potenziale gibt es auch mit Aronia als „Medical Food“, dem Birnenanbau, dem Johannisbeeren-Anbau für die Farbstoffherstellung, dem Biolandbau, dem Bergweinebau sowie bei dem



Landwirtschaftskammer ist fit für die Zukunft: Werner Brugner, Franz Titschenbacher, Maria Pein.

Foto: Fischer

von der EU geadelten Superfood „Steirische Käferbohne“, „Steirischer Kren“ und „Steirisches Kürbiskernöl“.

„Um dieses Zukunftsprogramm erfolgreich umzusetzen, wird die Landwirtschaftskammer ihr Bera-

tungs- und Ausbildungsangebot an die Herausforderungen und Chancen entsprechend ausrichten. So starten vier spartenbezogene Beratungsoffensiven und Bildungsangebote“, unterstreicht Kammerdirektor Werner Brugner.